

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	1	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Zisterzienserkloster			Katastral- gemeinde:	Zwettl Stift
Element:	Stift Zwettl			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1138			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	Denkmalanlage Stift Zwettl, Bescheid, LSG Kamptal



Beschreibung:

Die Klosteranlage liegt im Tal des Kamp an einer Kampschleife, ca. 3 km von der Stadt Zwettl entfernt. Aus der näheren Umgebung ist das Kloster nur durch den aus der Barockzeit stammenden Granitturm sichtbar.

Kulturhistorische Analyse:

Mit dem Bau von Stift Zwettl wurde 1138 begonnen, der Gründungslegende nach an einem Ort, an dem im winterlichen Wald eine grünende Eiche gefunden wurde. Die ältesten Teile des Klosters sind die Kirche, der Ostrakt mit Kapitelsaal, das Dormitorium, der Einstützenraum, das Necessarium und der Laientrakt im Westen mit dem Gästehaus. Das Kloster wurde unter Abt Melchior Zaunagg nach Plänen von Matthias Steinl u. a. von Baumeister Josef Munggenast stark geprägt. In dieser Zeit entstanden der Kirchturm, die Kircheneinrichtung, der Bibliothekssaal, die Böhmeile und Gartenanlagen sowie die Fassaden des Abteihofes.

Quellen:

Haltrich 2016

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	2	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)			Katastralgemeinde:	Zwettl Stift
Element:	Meierhof des Stift Zwettl			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	ab 2. Hälfte 12. Jahrhundert			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	LSG Kamptal



Beschreibung:

Die Gebäudegruppe des Meierhofs besteht aus ein- bis zweigeschossigen Bauten und befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Kloster. Lage innerhalb des "Umritts".

Kulturhistorische Analyse:

Die ältesten Teile des Meierhofes entstehen bereits in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts. Bautätigkeiten am Meierhof sind auch im 4. Viertel des 16. Jh. belegt. Die Gebäude weisen z. T. Ortssteinquaderung und gekahlte Traufgesimse auf. 1706 wurde im Osten ein Kuhstall mit Stichkappentonne auf 6 toskanischen Säulenpaaren erbaut (Steinmetz Jakob Marx), der W-Trakt ist tonnen- und platzlgewölbt. Im 18. Jh. fanden Umbauten und Erweiterungen statt. Erhalten ist auch das Brauhaus mit Trockenboden (erste urk. Erwähnung 1586), sein westlicher Teil wurde seit 1897 als Elektrizitätswerk genutzt, vorher als Mühle.

Quellen:

Dehio 1990, Haltrich 2016, Stadtarchiv Zwettl 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	3	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Brücke	Katastral- gemeinde:		Katastral- gemeinde:	Zwettl Stift
Element:	Kampbrücke	Bezirk:		Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	Mitte 12. Jh	Naturraum:		Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent	Schutzstatus:		Schutzstatus:	Denkmal Gdst.Nr. 467/4, § 2a, LSG Kamptal



Beschreibung:

Romanische Brücke aus Naturstein über den Kamp, Verbindung von Stift Zwettl nach Süden (Rudmanns).

Kulturhistorische Analyse:

Die Kampbrücke gehört zu den sehr frühen Bauwerken im Bereich des Klosterareals. Die steinerne Bogenbrücke, die z. T. in Quadermauerwerk ausgeführt wurde, besitzt ein Tonnengewölbe auf Stropfeilern mit kielförmig zulaufenden Wellenbrechern. Erbaut im 12. Jahrhundert, wurde sie mehrmals umgebaut, renoviert und verbreitert (Umbau im 15. Jh., Umbau der Stropfeiler 1670, Renovierung im 18. Jh, Umbau und Verbreiterung 1902, Renovierung 1965, Instandsetzung und Verstärkung 1997). Sie stellt nach wie vor eine wichtige Verkehrsverbindung dar und ist auch für Schwerlastverkehr geeignet. Die Kampbrücke gilt als eines der ältesten erhaltenen technischen Bauwerke Österreichs.

Quellen:

Informationstafel an der Brücke, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	4	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Mühlbach, -graben	Katastral- gemeinde:		Katastral- gemeinde:	Zwettl Stift
Element:	Kampwehr und Mühlkanal	Bezirk:		Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	Mitte 12. Jahrhundert	Naturraum:		Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent	Schutzstatus:		Schutzstatus:	LSG Kamptal



Beschreibung:

Wehr an der Ausleitung des Mühlkanals aus dem Kamp westlich von Stift Zwettl und anschließender ca. 500 m langer Mühlkanal

Kulturhistorische Analyse:

Der Mühlkanal wird durch ein Wehr westlich des Meierhofes aus dem Kamp ausgeleitet. Der Mühlkanal gehört zu den ältesten Teilen der Klosteranlage und diente dem Mühlbetrieb, der Fischzucht und im Bereich des Necessariums der Abwasserbeseitigung. Das Mauerwerk des Mühlkanals wird in romanische Zeit datiert. 1596 wurde das Kampwehr erneuert.

Quellen:

Dehio 1990, Stiftsarchiv Zwettl 2018, Haltrich 2016

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	5	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Kapelle	Katastral- gemeinde:		Katastral- gemeinde:	Zwettl Stift
Element:	Johannes-Nepomuk-Kapelle	Bezirk:		Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1763	Naturraum:		Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent	Schutzstatus:		Schutzstatus:	LSG Kampthal



Beschreibung:

An der Kampbrücke bei Stift Zwettl gelegene kleine Kapelle mit Figur des hl. Johannes Nepomuk

Kulturhistorische Analyse:

Die Kapelle wurde 1763 durch Abt Rainer I. erbaut und stellt einen kleinen Bau mit pilastergegliederter Front und mittlerer Rundbogenöffnung in Konchenform dar. Über dem Gebälk befindet sich ein geschwungener Volutengiebel mit Wandmalerei und kuppeliger Zwiebelhaube. Innen Architekturmalerei von Josef Schitz 1764, Steinfigur von Adam Pirar.

Quellen:

Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	6	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Steinbruch	Katastral- gemeinde:		Katastral- gemeinde:	Zwettl STift
Element:	Steinbruch am Stift	Bezirk:		Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	unbekannt, vermutet in der Barockzeit	Naturraum:		Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil	Schutzstatus:		Schutzstatus:	LSG Kamptal



Beschreibung:

zwei im Gelände deutlich erkennbare Granit-Steinbrüche am Steilhang des Kamp

Kulturhistorische Analyse:

In einer Ansicht von Stift Zwettl aus dem Jahr 1734 ist ein Steinbruch am Steilhang des Kamp dargestellt. Im Gelände sind an der entsprechenden Stelle sowie etwas weiter flussaufwärts geländemorphologische Veränderungen erkennbar, die als zwei Abbaustellen gedeutet werden können. Untermuert wird dies durch die Analyse des Digitalen Höhenmodells, das zwei deutliche Einschnitte in den Steilhang zeigt. Naheliegender ist daher die Vermutung, dass hier für die barocken Bautätigkeiten oder auch für die Erweiterungen des Stiftsmeierhofes, evtl. sogar für den den Turm der Kirche das Baumaterial entnommen wurde. Genaue Aussagen zur Verwendung des entnommenen Materials können allerdings gegenwärtig nicht getroffen werden.

Quellen:

Stiftsarchiv Zwettl 2018, NÖ-Atlas des Landes Niederösterreich 2018 (Geländemodell)

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	7	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Einzelbaum, markant			Katastralgemeinde:	Zwettl Stift
Element:	Eiche			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	womöglich 1648			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	LSG Kampthal



Beschreibung:

Einzelne sehr alte Eichen in der Umgebung von Stift Zwettl; die Eiche am Stiftsmeierhof hat einen Stammumfang von ca. 5,30 m

Kulturhistorische Analyse:

Nach mündlicher Überlieferung wurden die Eiche nahe dem Meierhof anlässlich des Westfälischen Friedens 1648 gepflanzt. In der Umgebung gibt es weitere alte Eichen, die etwa aus der gleichen Zeit stammen. Archivalische Nachweise sind nicht vorhanden.

Quellen:

Stiftsarchiv Zwettl 2018 (mündlich), Kronsteiner 218 (mündlich), Foto: Engelbert Kronsteiner

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	8	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Steinkreuz, Wegkreuz mit Begleitbaum			Katastralgemeinde:	Zwettl Stift
Element:	Gedrehtes Kreuz			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1500			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	Denkmal Gdst.Nr. 258, § 2a, LSG Kamptal



Beschreibung:

spätgotische Tabernakelsäule aus Granit, ca. 500 m westlich von Stift Zwettl an der Straße nach Zwettl

Kulturhistorische Analyse:

Der spätgotische Bildstock trägt die Bezeichnung 1500 W A (für Abt Wolfgang II Örtl). Über einer abgefasten Würfelbasis erhebt sich der gedrehte Schaft und trägt einen prismatischen, in 3 Spitzbögen geöffnetem Aufsatz mit einem aufschwingenden Steinhelm. Im Stiftsarchiv Zwettl existiert ein Bauplan der "Betssäule".

Quellen:

Dehio 1990, Stiftsarchiv Zwettl 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	9	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Bildstock, Marterl, Rosenkranzstation			Katastralgemeinde:	Zwettl Stift
Element:	Die vier Evangelisten			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	vermutlich 18. Jh.			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	Denkmal Gdst.Nr. 253, § 2a, LSG



Beschreibung:

Bis vor kurzem an der Straße zwischen Dürnhof und Stift Zwettl gelegener Bildstock, wegen Bau der Umfahrungsstraße 2017 etwa 160 m südöstlich versetzt.

Kulturhistorische Analyse:

Nischenbildstock mit Bildern der vier Evangelisten mit geputzter Eckquaderung und Würfelaufsatz sowie einem Steinkreuz auf dem Pyramidenaufsatz. Der Bildstock stand wohl ursprünglich an der Kreuzung Dürnhof-Zwettl und wurde nach dem Bericht eines Zeitzeugen bei der Errichtung des Lagers am Stift Zwettl versetzt. In der Josephinischen Landesaufnahme und der Francisco-Josephinischen Landesaufnahme ist an dieser Stelle noch ein Kreuzsymbol eingezeichnet.

Quellen:

Johann Berger 2018, Österreichisches Staatsarchiv 2018, Foto: Johann Berger

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	10	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Steinkreuz, Wegkreuz mit Begleitbaum			Katastral- gemeinde:	Zwettl Stift
Element:	Panaglkreuz			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1690			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	Denkmal Gdst.Nr. 255, § 2a. LSG Kamptal



Beschreibung:

ca. 1 km westlich von Stift Zwettl an der Straße gelegenes Granitkreuz

Kulturhistorische Analyse:

Das Panaglkreuz wurde durch den Hofrichter des Klosters, Matthias Panagl, erbaut. Die schlanke Säule trägt einen Würfelaufsatz über vorkragender Deckplatte und einen Pyramidenhelm mit Kreuz.

Quellen:

Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	11	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Mühle, aufgegeben	Katastral- gemeinde:	Zwettl Stift		
Element:	Neumühle	Bezirk:	Zwettl		
Entstehung:	1280 erstmals urkundlich erwähnt	Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel		
Nutzung	fossil	Schutzstatus:	Denkmal Gdst.Nr. 2, § 2a		



Beschreibung:

Südlich von Stift Zwettl innerhalb des Umritts an einer engen Schleife des Kamp gelegenes ein- bis zweigeschossiges Gebäude mit Mühlenanlagen.

Kulturhistorische Analyse:

Die Gebäude der Neumühle sind im Kern aus dem 17. Jh., die Fassade mit Schopfwalmdach und Putzgliederung stammt vom Ende des 18./Anfang 19. Jh.. Die Zufahrt erfolgt über eine Brücke aus dem Jahr 1914. Am linken Mauerpfeiler befindet sich ein Doppelwappen von Stift Zwettl und Abt Stefan Rössler in bunter Majolika. Die Wehranlage und der Mühlkanal sowie das Mühlrad sind noch erhalten. Der Name Neumühle nimmt Bezug zur Alten Mühle (wohl Gföhlersmühle, heute durch Ottensteiner Stausee geflutet).

Quellen:

Zwettl Stift Urbar 4 (nach Schuster 2001), Dehio 1990, Stadtarchiv Zwettl

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	12	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Grenzstein			Katastral- gemeinde:	Edelhof
Element:	Grenzstein Stift Zwettl am Weg zum Edelhof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1753			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	LSG Kamptal



Beschreibung:

Ein nicht mehr am Originalplatz befindlicher Grenzstein zwischen Stift Zwettl und Edelhof.

Kulturhistorische Analyse:

Auf dem Stein befindet sich das Zeichen des Stifts Zwettl, der Krummstab mit dem Z. Über dem großen „Z“ stehen die Buchstaben „RAZZ“, die auf den Abt hinweisen: „Rainer Abt Zu Zwettl“ (= Abt Rainer I. Kollmann 1747-1776). Darunter steht wahrscheinlich die Jahreszahl „1753“.

Quellen:

Berger 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	13	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Teich/Fischteich	Katastral- gemeinde:		Katastral- gemeinde:	Edelhof
Element:	Waldteich	Bezirk:		Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1717	Naturraum:		Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent	Schutzstatus:		Schutzstatus:	LSG Kampthal



Beschreibung:

Der Waldteich mit einer Größe von 3,59 ha liegt etwa 650 m nördlich von Edelhof in einer flachen Senke und entwässert in ein Tal, das bei Stift Zwettl in den Kamp mündet. Der Waldteich liegt im Gebiet des "Umrith".

Kulturhistorische Analyse:

Abt Melchior ließ den Waldteich durch Georg Oppoltzer, Untertan zu Gratzen in Böhmen, anlegen. Laut Teichbuch des Stifts Zwettl war der Damm 98 Klafter lang, das Zapfenhaus 3 Klafter hoch, die Tiefe betrug 2 Klafter 4 Schuh.

Quellen:

Greisinger & Pötscher 1998

Kulturlandschaftsinventarisaton Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	14	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)			Katastral- gemeinde:	Edelhof
Element:	Edelhof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1139			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	Denkmal Gdst.Nr. .1/1, .1/12, § 2a, LSG



Beschreibung:

Der Gebäudekomplex des Edelhofes mit Hauskapelle liegt etwa 2 km südöstlich von Stift Zwettl und innerhalb des Gebiets der "Umrith"-Darstellung.

Kulturhistorische Analyse:

Der ehemalige Wirtschaftshof war eine der ertragreichsten Grangien von Stift Zwettl und wurde ursprünglich als "grangia vel curia in Erlech" (Hof beim Erlengestrüpp) bezeichnet, was auf die einst sumpfige Lage hinweist. Abt Johann V. (Rueff, 1577-1585) errichtete ein neues größeres Gebäude statt des Vorgängerbaues. Unter Abt Caspar Bernhard wurde um 1690 auch eine Kapelle eingerichtet, ein Raum mit einem Stichkappentonnengewölbe, der später als Speisesaal diente und heute für Vorträge genutzt wird. In der Zeit Joseph II. wurde ein Teil gegen Zins an Stiftuntertanen vergeben, ein Teil versteigert und durch Kleinhäuser zu einer zeilenartigen Siedlung erweitert. Seit 1873 befinden sich die Häuser im Besitz des Landes Niederösterreich und beherbergen eine Fachschule für Landwirtschaft.

Quellen:

Zwettl Stift Stifterbuch, fol.11b (nach Schuster 2001), Dehio 1990, Greisinger & Pötscher 1998

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	15	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Teich/Fischteich	Katastral- gemeinde:		Katastral- gemeinde:	Edelhof
Element:	Seeteich	Bezirk:		Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1689	Naturraum:		Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent	Schutzstatus:		Schutzstatus:	LSG Kamptal



Beschreibung:

westlich der heutigen Trabrennbahn des Edelhofes gelegener Teich, im Gebiet des "Umrirt" gelegen.

Kulturhistorische Analyse:

1689 beauftragte Abt Caspar Bernhard die aus Grazten stammenden Teichbauer Wenzl Stinpauro und Mathias Woigerpauro mit der Anlage des Teiches; der Teichdamm wurde 100 Klafter lang, die Breite betrug unten 3 und oben 1 Klafter (gem. zeitgenössischen Angaben).

Quellen:

Stiftsarchiv Zwettl 6/134 (nach Greisinger & Pötscher 1998)

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	16	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort			Katastralgemeinde:	Rudmanns
Element:	Rudmanns			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	spätestens 1138			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Das Dorf Rudmanns liegt östlich der Stadt Zwettl und südlich des Stiftes innerhalb des Umritt-Bereichs.

Kulturhistorische Analyse:

Rudmanns war ein zur Zeit der Klostergründung bereits ausgebautes langgestrecktes Breitangerdorf im Schenkungsgebiet des Stiftes, das nicht mehr in eine Grangie umgewandelt wurde. Stiftsherrschaft von der Gründung bis 1848. Der Anger ist teilweise verbaut, an den Randstraßen geschlossene, ein- bis zweigeschossige Verbauung. Drei- und Vierseithöfe mit schlichten Putzfassaden.

Quellen:

Schneider 2002, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	17	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Teich/Fischteich			Katastral- gemeinde:	Rudmanns
Element:	Rudmannser und Schönauer Teich			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1545			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	VS-Gebiet Waldviertel, FFH Gebiet Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft, Fläch. ND Stifter Teiche



Beschreibung:

Der Rudmannser Teich (ca. 45 ha) und der Schönauer Teich (ca. 15 ha) liegen südlich von Rudmanns an der Straße nach Kleinschönau innerhalb des "Umritt".

Kulturhistorische Analyse:

Ursprünglich wurden beide Teiche als Einheit unter Abt Erasmus Leisser durch böhmische Teichgräber angelegt. Erst später wurde durch Abt Bernhard Linck veranlasst, einen weiteren Damm zu errichten. Unter Abt Melchior Zaunagg wurden beide Teiche um mehr als die Hälfte vergrößert. Beide Teiche werden noch vom Stift Zwettl bewirtschaftet und gelten als national bedeutende Wasservogelgebiete Österreichs als Rast- und Brutstätte.

Quellen:

Urbar 1457 (nach Schneider 2002), Knittler 2012, Kronsteiner 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	18	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Grenzstein	Katastral- gemeinde:	Ratschenhof		
Element:	Freiheitsstein	Bezirk:	Zwettl		
Entstehung:	unbekannt	Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel		
Nutzung	rezent	Schutzstatus:			



Beschreibung:

Am Waldrand gelegener ca. 50 cm hoher, teils stark verwitterter Grenzstein, der die Katastralgemeinden Rudmanns und Ratschenhof trennt.

Kulturhistorische Analyse:

Das Material des Freiheitssteins ist Kalkstein, der bekanntlich in der Gegend um Zwettl nicht vorkommt. Der Name Freiheitsstein rührt mit Sicherheit vom Begriff der Ortsfreiheit her, damit ist der Ortsraum gemeint bzw. die Gründe, die zu einem Ort gehören. Unter Ratschenhofer Freiheit etwa verstand man die zu Ratschenhof gehörenden Wiesen, Felder und Wälder. Die vier Seiten des Steines entsprechen den Himmelsrichtungen, die verschiedene Zeichen könnten den Sonnenstand und den Mond angeben.

Quellen:

Stadtarchiv Zwettl 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	19	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)			Katastralgemeinde:	Ratschenhof
Element:	Ratschenhof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1139			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent/fossil			Schutzstatus:	Denkmal Gdst.Nr. .1, § 2a



Beschreibung:

ehemaliger Wirtschaftshof des Stiftes Zwettl mit Kapelle heiliger Philipp und Jakob, innerhalb des "Umritts" gelegen, im Westen zinnenbekröntes Tor; zentraler Bau mit Turm zeichnet sich durch hohe Fernwirkung im Landschaftsbild aus

Kulturhistorische Analyse:

Seit dem 12. Jh. wurde der Ratschenhof als Grangie des Stiftes Zwettl genutzt. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts wurde der Hof unter Abt Ebro von einer Mauer umgeben. Das Kloster besaß zu dieser Zeit im Ratschenhof einen hohen Viehbestand: 2000 Schafe, 60 Kühe, 24 Pferde, 40 Ochsen nebst Ziegen, Jungvieh und 1000 Schweine. 1311 Weihe der Kapelle. 1673 wurde der Ratschenhof durch Abt Caspar Bernhard großzügig umgebaut, mit einem Turm versehen und zu einem Erholungsort für die Mönche gestaltet, seit 1674 wurden Damhirsche gehalten. 1786 wird der Besitz aufgeteilt. Die Kapelle des Hofes (noch im Besitz des Klosters) wird regelmäßig von den Bewohnern des Ortes Ratschenhof genutzt. Zum Ratschnhof gehören die ältesten Teichanlagen von Stift Zwettl.

Quellen:

Gründungsurkunde Stift Zwettl (nach Schuster 2001), Schneider 2002, Stadtarchiv Zwettl 2018, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	20	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Teich/Fischteich			Katastralgemeinde:	Ratschenhof
Element:	Teichkette am Ratschenhof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	ab 1280			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Teichkette westlich des Ratschenhofes, bestehend aus Jägerteich (3,61 ha), Gartenteich (1,05 ha), Großem Schwarzteich (1,31 ha) und Kleinem Schwarzteich (0,52 ha).

Kulturhistorische Analyse:

Die Teichkette, die durch den Aufstau des Weinersbaches entstand, gehört zu am frühesten dokumentierten Teichanlagen von Stift Zwettl. Bereits 1280 wurden im Urbar des Stifts drei Kleinteiche am Ratschenhof erwähnt. Der vierte Teich am Ratschenhof wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts angelegt. Die Teiche wurden vor allem unter Abt Melchior vergrößert und verbessert. Alle Ratschenhofener Teiche werden noch von Stift Zwettl bewirtschaftet.

Quellen:

Knittler 2012, Grulich 1981, Kronsteiner 2018 mündlich

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	21	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)			Katastralgemeinde:	Ratschenhof
Element:	Neuhof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1702			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Der Neuhof liegt allein auf einer Anhöhe südlich von Zwettl, innerhalb des Bereichs der "Umrirt"-Darstellung. Im Süden schließen ausgedehnte Klosterwaldbesitzungen an; das Anwesen stellt sich als schlichter Vierseithof dar

Kulturhistorische Analyse:

Der Neuhof wurde 1702 von Abt Robert Schöller errichtet. Abt Melchior Zaunagg (1706-1747) ließ darin ein Spital für arme Untertanen einrichten. Der Gebäudekomplex enthält keine Kapelle. Schwierigkeiten ergaben sich durch die Höhenlage, die für die Wasserversorgung ungünstig war. Der Flurname "Neuhofbreiten", heute unter Wald, deutet auf frühere Ackerflächen hin. Die Lage bedingt schöne Blickbezüge zum Ratschenhof, zum Edelhof und zu Stift Zwettl.

Quellen:

Stadtarchiv Zwettl 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	22	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)			Katastral- gemeinde:	Koblhof
Element:	Koblhof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1499			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Der Koblhof liegt innerhalb des im Umritt beschriebenen Gebiets nördlich der namensgebenden Erhebung Kleiner Kobel (693 m) und ist von weiteren kleineren (Wohn-)Gebäuden umgeben; die ehemalige Grangie ist der deutlich größte Gebäudekomplex im Ort.

Kulturhistorische Analyse:

Ehemaliger Wirtschaftshof des Stiftes (erstmalig erwähnt 1499 im Urbar 1 des Stift Zwettl), in der heutigen Form von Abt Ulrich Hackl 1591 erbaut, zuerst aus Holz, 1593 aus Mauerwerk. Der Koblhof wurde 1787 auf mehrere Anwesen aufgeteilt, das Bauernhaus Nr. 1 enthält die ehemalige Kapelle, den Herrensaal und Schupfen, Nr. 2 die ehemalige Maierswohnung, Nr. 3 die alte Graskammer und Stallungen (in der Karte der josephinischen Landesaufnahme noch als einzelner Vierseithof dargestellt, in der Karte der franziszeischen Landesaufnahme bereits von mehreren Einzelgebäuden umgeben).

Quellen:

Österreichisches Staatsarchiv 2018, Stadtarchiv Zwettl 2018, Schuster 2001

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	23	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Ziegelei	Katastral- gemeinde:		Rudmanns	
Element:	Traunerhäusl	Bezirk:		Zwettl	
Entstehung:	1653	Naturraum:		03 Südöstliches Waldviertel	
Nutzung	fossil	Schutzstatus:			



Beschreibung:

heute als Wohnhaus genutztes Gebäude (Privatbesitz) in Alleinlage, innerhalb des "Umritt"

Kulturhistorische Analyse:

Im Bereich des Traunerhäusls lag ein Ziegelofen des Klosters, der spätestens ab 1653 betrieben und um 1880 geschlossen wurde. Ein Großteil der Ziegel, die das Stift für die barocken Bauvorhaben am Kloster benötigte, wurde hier gebrannt. Die Geländeformen der Umgebung könnten auf früheren Lehmabbau zurückgehen.

Quellen:

Stadtarchiv Zwettl 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	24	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Lehmgrube	Katastral- gemeinde:		Katastral- gemeinde:	Oberhof
Element:	Lehmabbau am Traunerhäusl	Bezirk:		Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1653	Naturraum:		Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil	Schutzstatus:		Schutzstatus:	



Beschreibung:

Geländekanten und Hohlformen in unmittelbarer Umgebung des Traunerhäusls, die als Folge ehemaligen Lehmabbaus entstanden sein könnten

Kulturhistorische Analyse:

Im Raum Ratschenhof-Rudmanns gab es bedeutende Lehmvorkommen. Bis etwa 1850 wurde der Lehm zur Ziegelerzeugung verwendet. So befand sich im Bereich des Trauner-Häusels ein Ziegelofen des Klosters, der spätestens ab 1653 betrieben und etwa um 1880 geschlossen wurde. Hier wurden die meisten Ziegel für die barocken Zu- und Umbauten des Klosters gebrannt. Die "Ziegelofenstraße" verbindet den Ortsteil Oberhof mit dem Traunerhäusl.

Quellen:

Stadtarchiv Zwettl 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	25	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Sandgrube	Katastral- gemeinde:		Katastral- gemeinde:	Oberhof
Element:	Sandgrube Oberhof	Bezirk:		Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	unbekannt	Naturraum:		Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil	Schutzstatus:		Schutzstatus:	



Beschreibung:

ehemalige Sandgrube östlich von Oberhof (Stadtgebiet Zwettl)

Kulturhistorische Analyse:

Die Datierung des Sandabbaues ist unbekannt, heute wird die Grube als Lagerplatz für Baustoffe genutzt.

Quellen:

Stadtarchiv Zwettl 2018 mündlich

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	26	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Weinberg, aufgegeben			Katastralgemeinde:	Oberhof
Element:	Weinberg bei Zwettl			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	unbekannt			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	



Beschreibung:

südexponierter Steilhang am Kamp, überwiegend bewaldet

Kulturhistorische Analyse:

Schon in der Francisco-Josephinischen Landesaufnahme wird das Gelände als Wein-Berg bezeichnet. Dieser Flurname ist heute noch in den amtlichen Karten verzeichnet. Es darf daher vermutet werden, dass der Hang zeitweise als Weinberg genutzt wurde. Bodenverhältnisse und Exposition lassen dies möglich erscheinen. Da das Stift Zwettl jedoch über ausgedehnte Besitzungen in klimatisch geeigneteren Weinbaugebieten z. B. bei Krems und Wien verfügte, kann der Weinberg im rauen Klima des Waldviertels für das Kloster allenfalls eine untergeordnete Bedeutung gespielt haben. Archivbelege für eine weinbauliche Nutzung dieses Bereichs liegen nicht vor. In einem Reimgedicht des Stiftsbibliothekars Alois Wagner aus dem frühen 20. Jahrhundert wurde über die schlechte Qualität des Waldviertler Weins gespottet.

Quellen:

Österreichisches Staatsarchiv 2018, Stadtarchiv Zwettl 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	27	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort (Klostergründung)			Katastralgemeinde:	Oberhof
Element:	Oberhof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	vermutlich 1138			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Der Ort Oberhof befindet sich am östlichen Stadtrand der Stadt Zwettl am Kamp.

Kulturhistorische Analyse:

Am Oberhof fanden die 12 aus Heiligenkreuz zur Gründung des Stift Zwettl abgeordneten Mönche ihre erste Unterkunft ("hölzernes Klösterlein"). Nach Wagner 1938 ist der Ort Oberhof eine Gründung des Klosters. Zeitweise hatte Stift Zwettl Grundherrschaft und Dorfbrigkeit inne. Überwiegend handelt es sich heute um eingeschossige dörfliche Verbauung, Hakenhöfe und Kleinhäuser, z. T. giebelständig, z. T. traufständig. Der Ort war bis 1848 im Stiftsbesitz; ein Teil der historischen Bausubstanz ging infolge eines Brandes 1918 verloren.

Quellen:

Schneider 2002, Österreichisches Staatsarchiv 2018, Wagner 1938, Dehio 1990, Stadtarchiv Zwettl 2018 mdl.

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	28	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Mühle, aufgegeben	Katastral- gemeinde:		Katastral- gemeinde:	Oberhof
Element:	Köpplmühle, Oberhofer Mühle	Bezirk:		Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1280	Naturraum:		Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil	Schutzstatus:		Schutzstatus:	Denkmal GdstNr. .46, 779 Bescheid



Beschreibung:

Hufeisenförmiges, zweigeschossiges Gebäude der ehemaligen Oberhofmühle, Bestandteil des Stiftungsgebiets und im Umriss erwähnt, Mühlenanlagen sind nicht mehr erkennbar

Kulturhistorische Analyse:

1280 als "molendino in Obernhove" erwähnt, nach einigen frühen Belegen wurde auch eine benachbarte Walkstampfe erwähnt. 1578-1594 Renaissance-Umbau unter Elias Berger (innen Holzbalkendecke erhalten), nach Brandschatzung durch die Hussiten wiedererrichtet, in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts erweitert. Der Mühlenbetrieb wurde 1974 eingestellt.

Quellen:

Zwettl Stift Urbar 4 (nach Schuster 2001), Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	29	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisches Wirtshaus (Klosterschänke), Taverne			Katastralgemeinde:	Oberhof
Element:	Stiftstaverne			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1595			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	Denkmal GdstNr. .11/1, 779 Bescheid



Beschreibung:

Zweigeschoßiger, unregelmäßiger traufständiger Renaissancebau mit Schopfwalmdach und Dachgauben im Gebiet des Umritt.

Kulturhistorische Analyse:

Die ehemalige Stiftstaverne, auch Obernhoftaverne, wurde seit 1725 als "Artners Gasthof" bezeichnet. Der erste historische Nachweis liegt aus dem Jahre 1595 vor. Eine Marmortafel enthält die Jahreszahl 1590 sowie das Wappen des Abts Ulrich Hackel sowie das Stiftswappen.

Quellen:

Zwettl-Stift, Baurechnung, fol.22 (nach Schuster 2001), Bundesdenkmalamt Österreich, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	30	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Stadthof	Katastral- gemeinde:	Zwettl Stadt		
Element:	Untertanenhaus des Stift Zwettl			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1280	Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel		
Nutzung	fossil	Schutzstatus:			



Beschreibung:

zweigeschossiges Stadthaus mit Erker am Neuen Markt (Neuer Markt Nr. 7)

Kulturhistorische Analyse:

Das Haus wurde im Urbar 1280 als dem Stift Zwettl untertänig erwähnt und diente 1457 dem Stift Zwettl jährlich 32 Pfennige (Grunddienst).

Quellen:

Österreichisches Staatsarchiv 2018, Urbar 1280 (nach Schneider 2002)

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	31	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Stadthof	Katastralgemeinde:		Zwettl Stadt	
Element:	Freihof des Stift Zwettl auf dem Platz	Bezirk:		Zwettl	
Entstehung:	1320	Naturraum:		03 Südöstliches Waldviertel	
Nutzung	fossil	Schutzstatus:			



Beschreibung:

Neubau (Sparkassengebäude) am Standort des ehemaligen Freihofs, heute Sparkassenplatz Hausnr. 3

Kulturhistorische Analyse:

Am Pfingstsonntag 1320 verlieh Rudolf von Liechtenstein, der Herrschaftsrechte über die Stadt Zwettl ausübte, dieses Haus, auf dem zuvor Ortlein der alte Richter gesessen war, dem Kloster Zwettl, mit allen Bürgerrechten, auch dem Recht der Weinschank. Das Haus hatte vorher zu Georgi (23. April) 22 Pfennig Grunddienst zu entrichten. Nun sollte es von allen Abgaben an die Stadt befreit sein. Bis zum 9. November 1736 war es im Eigentum des Stift Zwettl, es wurde durch Abt Melchior Zaunagg an Johann Carl Adam verkauft. Später war es als Schidloff-Haus bekannt, nach der gleichnamigen jüdischen Familie, die dort eine Essig- und Sprituosenerzeugung betrieb und 1938 das Haus verkaufen mußte und deportiert wurde.

Quellen:

Österreichisches Staatsarchiv 2018, Stadtarchiv Zwettl 2018 (Abschrift der Kaufurkunde von 1320 aus dem Jahr 1739)

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	32	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort			Katastral- gemeinde:	Moidrams
Element:	Moidramslehen			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	erste Erwähnung 1311			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	Denkmal GstNr. .7 Bescheid



Beschreibung:

Haus Nr. 28 im Ortskern von Moidrams, als Wohnhaus genutzt

Kulturhistorische Analyse:

Moidrams ist im Gründungsgebiet des "Umrirt" nicht ausgewiesen, ein Lehen wurde aber im Stifterbuch des Stift Zwettl ("Bärenhaut") bereits 1311 erwähnt. Nach dem Urbar von 1457 gab es 2 Hofstätten und 1 Lehen, die bis 1848 zum Teil im Stiftsbesitz waren. Der Begriff "Moidramslehen" für das Anwesen tauchte 1667 im alten Grundbuch von Stift Zwettl auf. 1991 bis 1996 wurde es renoviert.

Quellen:

Schneider 2002, Schuster 2001

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	33	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Gedenkstein	Katastral- gemeinde:		Katastral- gemeinde:	Moidrams
Element:	Kuenringerstein bei Moidrams	Bezirk:		Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1670	Naturraum:		Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent	Schutzstatus:		Schutzstatus:	



Beschreibung:

im Wald zwischen Moidrams und Gschwendt gelegener Gedenkstein

Kulturhistorische Analyse:

Der sogenannte "Kuenringerstein" wurde an der Stelle, wo Abt Bernhard Linck den Gründer Hadmar und den ersten Abt Hermann in der Umrittsdarstellung eingezeichnet sah, am 9.10.1670 als Gedenkstein gesetzt (gefertigt von einem Kuenringer Steinmetz, Michael Heinrich).

Quellen:

Haltrich 2016, Berger 2018, Stadtarchiv Zwettl 2018, Foto: Johann Berger

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	34	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Mühle	Katastral- gemeinde:	Syrafeld		
Element:	Mühle Syrafeld	Bezirk:	Zwettl		
Entstehung:	1457	Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel		
Nutzung	rezent/fossil	Schutzstatus:	FFH Gebiet Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft		



Beschreibung:

Hausnr 12 in Syrafeld, heute noch als Sägewerk genutzt. Syrafeld befindet sich im Gebiet des "Umritt".

Kulturhistorische Analyse:

Die Mühle in Syrafeld wird bereits in der Umritt-Darstellung genannt. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Mühlenbetrieb stillgelegt, das Sägewerk ist heute noch in Betrieb.

Quellen:

Schneider 2002, Schuster 2001

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	35	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort			Katastralgemeinde:	Niederstrahlbach
Element:	Niederstrahlbach			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1139			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Ort innerhalb des Umritt, in diesem auch textlich erwähnt.

Kulturhistorische Analyse:

Der Ort wird erstmals 1139 urkundlich erwähnt und ist nach dem Bach genannt, der aus Oberstrahlbach kommend in Richtung Zwettl fließt und westlich des Ortes in die Zwettl mündet. In der Josephinischen Landesaufnahme ist der Ort als typisches Angerdorf sichtbar, in dem Vierseithöfe entlang des Angers, der vom Bachlauf durchflossen wird, angeordnet sind. Der Anger ist noch gut ablesbar und nur durch sehr wenige Neubauten am Rand verändert.

Quellen:

Österreichisches Staatsarchiv 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	36	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort			Katastral- gemeinde:	Oberstrahlbach
Element:	Oberstrahlbach			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	spätestens 1339			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Langgestrecktes Breitangerdorf mit Gartenäckern nordwestlich von Zwettl im Stiftungsgebiet des Umritt, das in diesem auch bezeichnet ist.

Kulturhistorische Analyse:

Der Ort stellt eine Kuenringergründung auf Stiftungsgebiet dar. Die erste urkundliche Erwähnung liegt 1139 vor, Besitzungen des Klosters bestanden bis 1848. Der Anger ist großteils unverbaut und weist Querstraßen auf, an den Randstraßen besteht überwiegend eingeschossige geschlossene Verbauung aus Drei- und Vierseithöfen.

Quellen:

Schneider 2002, Dehio 1990, Stiftsarchiv Zwettl 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	37	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort			Katastralgemeinde:	Gradnitz
Element:	Gradnitz			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	spätestens 1139			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Längsangerdorf mit Gartenäckern nördlich von Zwettl, im Stiftungsgebiet des Umrirt, das in diesem auch bezeichnet ist.

Kulturhistorische Analyse:

Der Ort im Stiftungsgebiet verfügte 1346 über 19 Lehen, 7 Hofstätten und 1 öde Hofstätte. Bis 1848 war der Ort im Besitz des Klosters. Zeitweise hatte Stift Zwettl Grundherrschaft und Dorfobrigkeit inne. Heute liegt noch ein weitgehend einheitliches Ortsbild mit lockerer eingeschossiger Verbauung aus stattlichen Dreiseit- und Vierseithöfen vor.

Quellen:

Schneider 2002, Dehio 1990, Stiftsarchiv Zwettl 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	38	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Teich/Fischteich			Katastralgemeinde:	Zwettl Stift
Element:	Dürnhofer Teich (Gerottner Teich)			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	16. Jh			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Der Dürnhofer Teich liegt ca. 400 m südöstlich der Grangie Dürnhof und besitzt einen Saum aus Ufergehölzen.

Kulturhistorische Analyse:

Der Teich stand nach der Anlage ca. 50 Jahre leer, bevor er unter Abt Caspar Bernhard von böhmischen Teichgräbern wiederhergestellt wurde. Er wird nicht mehr bewirtschaftet.

Quellen:

Grulich 1981, Kronsteiner 2018, Foto: Engelbert Kronsteiner

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	39	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)			Katastral- gemeinde:	Zwettl Stift
Element:	Dürnhof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1188			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	Denkmal Gdst.Nr. 481/1; 481/2, Bescheid, LSG



Beschreibung:

Lage innerhalb des "Umritt", frei stehendes ehemaliges Wohngebäude mit angebaute zweigeschossiger Kapelle, durch benachbartes Asphaltwerk und Umgehungsstraße stark beeinträchtigt

Kulturhistorische Analyse:

Der Dürnhof ist eine der frühen Grangien des Stift Zwettl, im Urbar von 1280 als "umzäunter Hof" bezeichnet, im 17./18. Jh. mit großen Schafherden des Klosters (der Name deutet auf schlechten Boden und mageren Ertrag hin). Im nahgelegenen Dürngraben befand sich eine Silbergrube der Landesherren. Das Gebäude besitzt ein hohes Walmdach, Südfront im Obergeschoß in dreiachsige Säulenloggia mit Steinbalustrade (17. Jh.) geöffnet. Die Kapelle ist dem Heiligen Paulus gewidmet, brannte 1473 ab und wurde 1494 neu geweiht. Mit dem 1. September 1938 ging der Dürnhof in den Besitz des Deutschen Reiches über und diente als Militärlager. Der Dürnhof verfiel nach dem Krieg, wurde 1980-1983 renoviert und diente kurzzeitig als Museum für Medizin-Meteorologie. Ein Brunnen des Dürnhofs befindet sich im Innenhof des Konvent von Stift Zwettl (wurde im 2. Weltkrieg versetzt).

Quellen:

Zwettl Stift Stifterbuch, fol 18vb (nach Schuster 2001), Dehio 1990, Stadtarchiv Zwettl 2018, Altabt Wolfgang Wiedermann 2018 mdl.

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	40	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort			Katastralgemeinde:	Gerotten
Element:	Gerotten			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1139			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Dreieckangerdorf mit Gartenäckern im Gebiet des Umritt, am Westrand des heutigen Truppenübungsplatzes Allentsteig

Kulturhistorische Analyse:

Der Ort Gerotten wurde 1139 erstmals erwähnt und ist in der Umrittsdarstellung namentlich genannt ("Geroten villa"). Zeitweise hatte Stift Zwettl Grundherrschaft und Dorfborgerschaft inne. Der Anger ist noch weitgehend unverbaut und von eingeschossigen Drei- und Vierseithöfen umgeben. Moderne Einzelhäuser schließen sich teilweise nach außen an. Nach Schneider 2002 umfasste der Stiftsbesitz im Jahre 1346 18 Lehen, 5 große und 9 kleine Hofstätten sowie einen Acker.

Quellen:

Schneider 2002, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	41	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort (Klostergründung)			Katastralgemeinde:	Großhaslau
Element:	Großhaslau			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	Mitte 12. Jh bis 1848			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Breitangerdorf mit Gartenäckern nördlich von Zwettl, im Gebiet des Umritt gelegen

Kulturhistorische Analyse:

Der Ort Großhaslau gilt nach Koller 1986 und Wagner 1938 als Klostergründung. Zeitweise hatte Stift Zwettl Grundherrschaft und Dorfobrigkeit inne. Der Anger ist nahezu unverbaut und wird von Wegen gequert. Es überwiegt eingeschossige giebelständige Verbauung aus Drei- und Vierseithöfen. Nach dem Urbar aus dem Jahre 1457 lebten hier 37 Holden.

Quellen:

Schneider 2002, Koller 1986, Wagner 1938, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	42	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort (Klostergründung)			Katastralgemeinde:	Unterrabenthan
Element:	Unterrabenthan			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	12. Jh			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Längsangerdorf mit Gartenäckern nordwestl. Von Zwettl. Unterrabenthan liegt im Stiftungsgebiet des Umritt.

Kulturhistorische Analyse:

Der Ort Unterrabenthan gilt nach Koller 1986 und Wagner 1938 als Klostergründung und befand sich bis 1848 im Stiftsbesitz. Er wurde erstmals 1157 urkundlich als Besitz des Stifts Zwettl erwähnt. Zeitweise hatte Stift Zwettl Grundherrschaft und Dorfobrigkeit inne. Der unverbaute Anger wird von der Ortsstraße durchschnitten und ist von überwiegend eingeschossigen Drei- und Vierseithöfen umgeben. Nach Schneider 2002 befanden sich hier im Jahre 1346 18 Lehen, 7 Hofstätten, 1 Bad sowie Wiesen und Äcker.

Quellen:

Schneider 2002, Koller 1986, Wagner 1938, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	43	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Teich, aufgegeben			Katastral- gemeinde:	Ritzmannshof
Element:	Ritzmannshofer Teiche aufgelassen			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	unbekannt, 1763 bereits aufgelassen			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	



Beschreibung:

ehemalige Fischteiche westlich von Ritzmannshof, heute als Grünland genutzt

Kulturhistorische Analyse:

Die große Dammanlage des ehemaligen Teiches, durch die der Rotbach aufgestaut wurde, ist noch vorhanden und auch in der Karte der Josephinischen Landaufnahme dargestellt, auch wenn zu dieser Zeit der Teich bereits nicht mehr bestand. An der Stelle des Dammdurchstichs ist der Damm ca. 4 m hoch und im Gelände deutlich erkennbar. Etwa 400 m weiter bachabwärts befindet sich ebenfalls noch ein Damm, der jedoch deutlich niedriger ist. Der damalige Teich dürfte in etwa das Gebiet des heutigen Wäldchens an dieser Stelle umfasst haben. Bei den beiden Teichen handelt es sich vermutlich um den Großen und Kleinen Waldteich (1732 bis 1733 durch Abt Melchior Zaunagg durch Teichgräber aus Zwandorf in Böhmen angelegt).

Quellen:

Grollich 1981, Kronsteiner 2018 (mündlich), Österreichisches Staatsarchiv 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	44	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)			Katastralgemeinde:	Ritzmannshof
Element:	Ritzmannshof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1188			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	Denkmal Gdst.Nr. 1/2, § 2a



Beschreibung:

ehemalige Grangie nördlich des Stifts Zwettl in ca. 6 km Entfernung, noch innerhalb des "Umrith" gelegen. Schlichte, vierseitig geschlossene Hofanlage mit 2geschossigem Nordtrakt. Hofseitig bemalte Sonnenuhr von 1736.

Kulturhistorische Analyse:

Ein Ort Ritzmanns im Stifterbuch Zwettl genannt, als Grangie 1296 ertsmals urkundlich erwähnt, 1311 als zerstört bezeichnet, später wieder aufgebaut. Um 1730 wurde der Hof nach Plänen von Josef Munggenast umgebaut. Der Hof wurde 1787 auf fünf Anwesen verteilt, wovon die Haus Nr. 1 im Eigentum des Stift Zwettl blieb.

Quellen:

Schuster 2001, Stadtarchiv Zwettl 2018, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	45	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Teich/Fischteich			Katastral- gemeinde:	Ritzmannshof
Element:	Teichkette Ritzmannshof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	ab 1495			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Die Teichkette direkt am Ritzmannshof besteht aus Hofteich (Foto hierzu siehe Grangie Ritzmannshof), Straßenteich (Foto oben) und Schranzteich.

Kulturhistorische Analyse:

Der Hofteich (auch Jägerteich genannt) wurde erstmals 1296 angelegt. Der Straßenteich wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts angelegt. Durch Abt Wolfgang II Örtl wurde der Schranzteich (auch Haslauer Teich genannt) ursprünglich angelegt, von Abt Melchior Zauanag wurde dieser Anfang des 18. Jahrhunderts verbessert und nach einem Unwetter 1730 von Grund auf erneuert.

Quellen:

Grulich 1981, Kronsteiner 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	46	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Teich/Fischteich			Katastral- gemeinde:	Großhaslau
Element:	Friedenteich			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1721/1722			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Der 3,53 ha große Friedenteich liegt bei Teichhäuser, nördlich von Ritzmannshof und wird durch einen Aufstau eines Seitenzufflusses zum Rotbach gebildet.

Kulturhistorische Analyse:

Für die Anlage des Friedenteiches liegt ein Plan im Stiftsarchiv aus dem Jahr 1721/22 vor. Abt Melchior ließ ihn neu errichten. Der Teich ist 3 Klafter tief, der Damm 14 Klafter breit und 48 Klafter lang und kostete 1230 Gulden. Der Teich ist nach wie vor in Stiftsbesitz und wird bewirtschaftet.

Quellen:

Knittler 2012, Stiftsarchiv Zwettl 2018, Grulich 1981

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	47	Form:	Linie	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Grenzgraben			Katastralgemeinde:	Bösenneunzehn
Element:	Grenzgraben mit Grenzsteinen nördlich Ritzmannshof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1743			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Grenzgraben mit sechs erhaltenen Grenzsteinen

Kulturhistorische Analyse:

Entlang des im Gelände gut erhaltenen und sichtbaren Grenzgrabens (Breite ca. 0,5 m, Eintiefung ca. 10 cm) stehen in unregelmäßigem Abstand sechs Grenzsteine. Stift Zwettl erwarb 1750 ein Gut von der Gutsbesitzerin Valerie Brockhoff, deren Initialen VB auf einer Seite der Grenzsteine deutlich zu lesen sind.

Quellen:

Kronsteiner 2018 (mündlich)

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	48	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Teich/Fischteich			Katastralgemeinde:	Bösenneunzehn
Element:	Lugenteich			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	erworben 1754			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Der 1,14 ha große Teich liegt im Wald westlich Großglobnitz und südlich Bösenneunzen, daher auch die Bezeichnung Bösenneunziger Teich.

Kulturhistorische Analyse:

Der Teich wurde am 19. Februar 1754 vom Stift von Maria Katharina Moser, geb. Prokopf, durch Tausch zusammen mit dem Gut Windhof erworben. Er wird noch heute vom Stift Zwettl bewirtschaftet.

Quellen:

Grulich 1981

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	49	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort (Klostergründung)			Katastral- gemeinde:	Bösenneuzen
Element:	Bösenneuzen			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	spätestens 1280			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Längsangerdorf aus überwiegend eingeschossigen Drei- und Vierseithöfen mit Gartenäckern und unverbautem Anger, nördlich des Stiftungsgebiets (Umrirt) gelegen

Kulturhistorische Analyse:

Der Ort Bösenneuzen gilt nach Koller (1986) und Wagner (1938) als Gründung des Klosters. Bösenneuzen war von der 1. Hälfte des 13. Jh. bis 1848 in Stiftsbesitz, schon 1280 werden im Urbar 17 Lehen und 1 Hofstätte genannt. Der Ort stand zeitweise unter der Obrigkeit des Stift Zwettl. Bemerkenswert ist die weitgehend einheitliche Dachlandschaft.

Quellen:

Urbar 1457 (nach Schneider 2002), Dehio 1990, Koller 1986, Wagner 1938

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	50	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort (Klostergründung)			Katastral- gemeinde:	Großglobnitz
Element:	Großglobnitz			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	spätestens 1171, Besitzungen des Klosters bis 1848			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Breitangerdorf mit Gartenäckern nördlich von Zwettl, außerhalb des Umritt

Kulturhistorische Analyse:

Der Ort Großglobnitz wird von verschiedenen Autoren (Wagner, Koller) als Klostergründung bezeichnet. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte 1171. Zeitweise hatte Stift Zwettl Grundherrschaft und Dorfobrigkeit inne. Nach Schneider 2002 gehörten zum Stiftsbesitz nach dem Urbar von 1457 1 öder Hof, 20 Lehen, 1 ödes Lehen, 17 Hofstätten, 5 öde Hofstätten, 1 Haus und eine Badstube, weiter 1 Acker, 2 Überlandäcker Ritzmanns und 1 Wiese. Der breite Anger ist großteils unverbaut, an den Randstaßen bestehen eingeschossige, im Westen zweigeschossige Drei- und Vielseithöfe.

Quellen:

Schneider 2002, Koller 1986, Wagner 1938, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	51	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort			Katastral- gemeinde:	Hörmanns
Element:	Hörmanns			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	spätestens 2. Hälfte 13. Jh			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Das Dorf Hörmanns liegt nördlich von Stift Zwettl an der Straße nach Schwarzenau. Eingeschossige Drei- und Vierseithöfe gruppieren sich um den zum Teil verbauten Anger.

Kulturhistorische Analyse:

Hörmanns wird als Linsenangerdorf beschrieben, das ursprünglich 1269 als Schenkung Heinrichs II von Kuenring an das Kloster Alt Melon ging, 1278 aber an Stift Zwettl verkauft wurde. Der Ort weist mit den zentralen Grünflächen, dem Löschteich und der Kapelle die typischen Elemente eines Angerdorfes im Gebiet auf. Das Kloster hatte Besitzungen bis 1848. Der im Urbar erwähnte Wald Puchek wurde 1457 vom Kloster verkauft.

Quellen:

Schneider 2002, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	52	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Wüstung			Katastral- gemeinde:	Hörmanns
Element:	Walthers/Waltherstein			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	ca. 1175 bis Anfang 13. Jh			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	



Beschreibung:

An Stelle des ehemaligen Dorfes Walthers wurde ein Gedenkstein aufgestellt.

Kulturhistorische Analyse:

Das Dorf Walthers wurde im Urbar 1280 des Stift Zwettl als "ödes Dorf mit Vogelweide" erwähnt. Im Stiftsarchiv Zwettl existiert eine Flurkarte mit dem verödeten Dorf und seiner Umgebung. Nach der Gedenktafel könnte der Minnesänger und Spruchdichter Walther von der Vogelweide seine Jugendjahre hier verbracht haben.

Quellen:

Schneider 2002, Stiftsarchiv Zwettl 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	53	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort (Klostergründung)			Katastral- gemeinde:	Kleinotten
Element:	Kleinotten			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	spätestens 1297			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Linsenangerdorf nördlich von Zwettl, außerhalb des Stiftungsgebiets.

Kulturhistorische Analyse:

Der Ort Kleinotten gilt als Klostergründung (Koller 1986, Wagner 1938). Bis 1848 Stiftsbesitz. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte 1297. Der Engelmayer-Hof im Südwesten des Dorfes, ein Vierseithof, enthält im Inneren Reste eines vermutlich im 12. Jahrhundert erbauten Wehrhofes. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts befand sich der Hof im Besitz der Familie Tüchel, später gab es häufige Besitzerwechsel. Im Kern des heutigen Hofes befindet sich der bis zum Dachfirst abgetragene ehemalige Wehrturm. 1717 wurde der Hof an Herrn Englmayer verkauft (Kaufprotokoll 57 Stift Zwettl).

Quellen:

Zwettl Stift Urkunde (nach Schuster 2001), Schneider 2002, Dehio 1990, Koller 1986, Wagner 1938

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	54	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort (Klostergründung)			Katastral- gemeinde:	Ottenschlag
Element:	Ottenschlag			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	spätestens 1326			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Linsenangerdorf etwa 10 km nördlich von Zwettl

Kulturhistorische Analyse:

Der Ort Ottenschlag gilt als Klostergründung (Koller 1986, Wagner 1938). Urkundliche Erwähnung 1326. Der Ort besteht vor allem aus Drei- und Vierseithöfen. Eine deutliche Angerform ist hier nicht zu erkennen, dies war jedoch, wie die linke Abbildung in der Josephinischen Landesaufnahme zeigt, schon in der Mitte des 18. Jahrhunderts nicht der Fall.

Quellen:

Schneider 2002, Koller 1986, Wagner 1938, Dehio 1990, Bildquelle: Österreichisches Staatsarchiv 2018, Geodaten © Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	55	Form:	Punkt	Gemeinde:	Schweiggers
Elementtyp:	historisch bedeutender Ort			Katastral- gemeinde:	Schweiggers
Element:	Schweiggers			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	spätestens ab 1180			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Der Marktort Schweiggers liegt nordwestlich von Zwettl an einem ehemaligen Fernweg nach Gmünd in einer Talmulde der Thaya und stellt eine Verbindung aus einem Ackerbürgerdorf (Foto) und einem Angerdorf dar.

Kulturhistorische Analyse:

Erstmals 1180 erwähnt, handelt es sich um eine Kuenringergründung mit einem Wehrbau (an der heutigen Stelle des Pfarrhauses); typische Angerdorfbereiche mit eingeschossiger lockerer Bebauung aus Drei- und Vierseithöfen mit Gartenäckern; der längliche dreieckige Platz östlich der Kirche wurde planmäßig angelegt (Ackerbürgerdorf). Nach der Zerstörung durch die Hussiten 1427 ging der Ort in den Besitz des Klosters Zwettl über, zu dieser Zeit erfolgte eine Erweiterung des Dorfes durch Meierhöfe im Südwesten. Ab dem 16. Jahrhundert besaß das Stift die Dorfborgerschaft. Kloster Zwettl hatte hier Besitzungen bis 1848 (Abthaus, Brauerei, Schmiede).

Quellen:

Schneider 2002, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	56	Form:	Punkt	Gemeinde:	Schweiggers
Elementtyp:	Wallfahrtskirche			Katastral- gemeinde:	Siebenlinden
Element:	Wallfahrtskirche Siebenlinden			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	als Wallfahrtsort ab 1634			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent/fossil			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Die Wallfahrtskirche Siebenlinden liegt etwa 15 km westlich von Stift Zwettl.

Kulturhistorische Analyse:

Im Jahr 1319 wurde Siebenlinden vom Stift Zwettl gekauft. Im Jahr 1634 brach im Raum Zwettl die Pest aus. Daraufhin initiierte der Abt Martin mit seinem Konvent vom Stift Zwettl eine Wallfahrt nach Siebenlinden, dessen alte Kirche dem heiligen Sebastian geweiht war, dem Schutzpatron gegen die Pest. Mehrfach sind im 17. Jh. Wallfahrten aus Stadt und Stift Zwettl bezeugt. In der heutigen Kirche, geweiht dem Apostel Jakobus dem Älteren, findet sich noch eine Holzstatue des Pestpatrons. Die einschiffige, ursprünglich gotische Kirche des 15. Jahrhunderts wurde 1662 barockisiert. Die Figur des Heiligen Rochus im Inneren stammt vom 1733 geweihten Pestaltar der Stiftskirche Zwettl. Im Jahre 1346 dienten dem Kloster Zwettl 14 Lehen, 2 öde Lehen, drei Hofstätten. Wallfahrten nach Siebenlinden finden heute nicht mehr statt. Neben der Kirche stehen 7 Linden.

Quellen:

Schneider 2002, Moll & Fröhlich 2002, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	57	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)			Katastralgemeinde:	Schickenhof
Element:	Schickenhof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1220			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	Denkmal GdstNr. .1 Bescheid



Beschreibung:

Der Schickenhof ist eine ehemalige Grangie von Stift Zwettl, die außerhalb des ursprünglichen Umritt-Bereichs liegt. Den repräsentativen Wohnteil bildet eine dreiseitige Anlage mit zwei Geschossen. Zusammen mit den gegenüberliegenden Wirtschaftsgebäuden entsteht ein geschlossenes Geviert.

Kulturhistorische Analyse:

Der Schickenhof ist ein ehemaliger Gutshof, der 1220 dem Stift Zwettl gestiftet wurde. Nachdem er im 16. Jahrhundert bereits verfallen war, wurde er um 1600 wiederaufgebaut. Durch den Besitzerwechsel an Leopold von Schallenberg im Jahr 1757 wurde der Schickenhof mit der Herrschaft Rosenau verbunden.

Quellen:

Zwettl Stift Urkunde (nach Schuster 2001), Bundesdenkmalamt Österreich, Dehio 1990, Stadtarchiv Zwettl 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	58	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Kapelle	Katastralgemeinde:	Schickenhof		
Element:	Johannes-Nepomuk-Kapelle am Schickenhof	Bezirk:	Zwettl		
Entstehung:	Mitte 18. Jh.	Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel		
Nutzung	rezent	Schutzstatus:			



Beschreibung:

Östlich des Schickenhofs gelegene Kapelle mit einer spätbarocken Figur des Heiligen Nepomuk.

Kulturhistorische Analyse:

Barocker Bau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts (1757 durch Graf Schallenberg erbaut). Rundbogenöffnung mit barockem Holzgitter, Muschelbekrönung und Monogram SJR.

Quellen:

Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	59	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Mühle, aufgegeben	Katastral- gemeinde:		Katastral- gemeinde:	Schickenhof
Element:	Schachermühle	Bezirk:		Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	spätestens 1280	Naturraum:		Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	fossil	Schutzstatus:		Schutzstatus:	FFH Gebiet Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft



Beschreibung:

Aufgelassene Mühle an der Zwettl, die knapp außerhalb des Umritt-Bereichs westlich der Stadt Zwettl gelegen ist.

Kulturhistorische Analyse:

Von der ehemaligen Schachermühle bestehen noch die Wehranlage und die Grundmauern der Gebäude. Gemauerte Brückenpfeiler der ehemaligen Brücke über die Zwettl an dieser Stelle sind ebenfalls noch vorhanden. Die in der josephinischen Landesaufnahme noch kartographisch dargestellte Schachermühle existiert auch in den modernen Kartenwerken noch als Hinweis. Etwa 1 km flussabwärts lag die Bibernmühle, von der keine Spuren mehr erhalten sind.

Quellen:

Zwettl Stift Urbar 4 (nach Schuster 2001), Schneider 2002

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	60	Form:	Linie	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Feldweg/Waldweg			Katastral- gemeinde:	Schickenhof
Element:	Weg zur Schachermühle			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	unbekannt			Naturraum:	02 Südwestliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Feldweg mit begleitender Lärchenreihe südlich von Schickenhof

Kulturhistorische Analyse:

Die ehemals dem Stift Zwettl gehörende Schachermühle (von der nur noch Ruinen erhalten sind) lag im Tal der Zwettl und war über diesen Weg vom Schickenhof aus direkt erreichbar.

Quellen:

Österreichisches Staatsarchiv 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	61	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Mühle, aufgegeben	Katastral- gemeinde:		Uttissenbach	
Element:	Uttissenbachmühle	Bezirk:		Zwettl	
Entstehung:	spätestens 1457	Naturraum:		02 Südwestliches Waldviertel	
Nutzung	fossil	Schutzstatus:			



Beschreibung:

Mühle am Kamp, unterhalb des Zulaufs des Uttissenbaches in den Kamp, etwa 2 km südlich der Grenze des "Umritts".

Kulturhistorische Analyse:

Das zweigeschossige Mühlengebäude stammt aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, Mühlrad und Holzsäge aus dem 19. Jahrhundert. Wie die Uttissenbachmühle liegen noch weitere Mühlen mit Beziehungen zum Kloster am Kamp, so die Gschwendtmühle und die Schwarzmühle weiter flussabwärts. Die Mühle wird heute auch Zwölfermühle oder Rulandmühle genannt, nach ihren späteren Besitzern.

Quellen:

Zwettl Stift Urbar 275/1 (nach Schuster 2001), Schneider 2002, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	62	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)			Katastral- gemeinde:	Böhmhof
Element:	Böhmhof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	spätestens 1440			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Die Gebäude der Hausnummer 1, des ehemaligen Böhmhofs, werden derzeit abgebrochen. Der Böhmhof liegt knapp außerhalb des Umritts.

Kulturhistorische Analyse:

Die ehemalige Grangie des Stift Zwettl wurde erstmals 1440 erwähnt und ist seit 1712 aufgelassen. Sie wurde zuerst auf sechs, dann auf weitere Häuser aufgeteilt.

Quellen:

Zwettl Stift Urkunde (nach Schuster 2001)

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	63	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Teich/Fischteich			Katastral- gemeinde:	Rudmanns
Element:	Kleehofteich			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	1496			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Der Kleehofer Teich liegt westlich von Kleehof als Aufstau des Kleehofbaches.

Kulturhistorische Analyse:

Der Kleehofer Teich wurde im Jahre 1496 von Abt Melchior angelegt und befindet sich noch im Stiftsbesitz, ist aber verpachtet.

Quellen:

Grulich 1981, Kronsteiner 2018 mündlich

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	64	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)			Katastral- gemeinde:	Kleehof
Element:	Kleehof			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	spätestens 1280			Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent/fossil			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Noch als landwirtschaftliches Anwesen genutzt, ehemaliger Wirtschaftshof des Stift Zwettl mit Kapellengebäude, der in der Umrissdarstellung als außerhalb der Grenze liegend dargestellt ist.

Kulturhistorische Analyse:

Der Ort Kleedorf wurde 1208 dem Stift von Hadmar von Kuenring geschenkt. Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Kleehof als "ummauerter Hof, der dem Spital dient" im Jahr 1280 (Zwettl Stift Urbar 4). Der Kleehof wurde bis 1787 als Gutshof des Stiftes genutzt, unter Joseph II. in vier Höfe aufgeteilt. Teilweise erhalten ist die umgebende Bruchsteinmauer, die 1441 als Ringmauer erwähnt wird. Das Gebäude der noch erhaltenen Kapelle (Haus Nr. 3) wurde zu einem Wohnhaus umgebaut. Die Kapelle wurde 1350 geweiht, das Gebäude stammt im Kern aus dem 14. Jh und besitzt einen etwas breiteren Sakristeianbau und innen ein Spitztonnengewölbe.

Quellen:

Schuster 2001, Stadtarchiv Zwettl 2018, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	65	Form:	Punkt	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Steinbruch	Katastral- gemeinde:	Kleehof		
Element:	Steinbruch am Kleehof	Bezirk:	Zwettl		
Entstehung:	unbekannt	Naturraum:	03 Südöstliches Waldviertel		
Nutzung	fossil	Schutzstatus:	VS-Gebiet Waldviertel		



Beschreibung:

Westlich des Kleehof liegt von Gehölzen umgeben ein kleiner Steinbruch.

Kulturhistorische Analyse:

Die Felswand wird heute vom ÖAV als Kletterwand genutzt, die Abbaustelle selbst als Lagerstätte. In den historischen Kartenwerken der Joesphinischen und Franziszeischen Landesaufnahme ist der Steinbruch nicht erkennbar.

Quellen:

Kronsteiner 2018 (mündlich)

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	66	Form:	Fläche	Gemeinde:	v. a. Zwettl-Niederösterreich
Elementtyp:	Klosterwald	Katastralgemeinde:		Katastralgemeinde:	diverse
Element:	Klosterwald	Bezirk:		Bezirk:	v. a. Zwettl, wenige Flächen in Krems(Land) und Waidhofen an der Thaya
Entstehung:	1139	Naturraum:		Naturraum:	02 und 03 Südwestliches und Südöstliches Waldviertel, wenige Flächen im nördlichen Waldviertel (01)
Nutzung	rezent	Schutzstatus:		Schutzstatus:	Teilbereiche im LSG Kamptal



Beschreibung:

Der gesamte heutige Waldbesitz des Stifts Zwettl befindet sich bis auf wenige kleine Flächen im engeren Untersuchungsraum und umfasst ca. 2450 ha.

Kulturhistorische Analyse:

Die Klostergründung 1138 erfolgte im "Nordwald", was darauf hinweist, dass zum Gründungszeitpunkte des Klosters noch Wald vorherrschend war. Bereits in der Umrittedarstellung sind einige der dem Stift geschenkten Wälder genannt, so der Gerottener Wald, der Rabenthauer Wald, der Syrner Wald und der das Kloster selbst umgebende Wald. Innerhalb des Klosterwaldes gibt es auch Besonderheiten wie eine alte Lärchengruppe im Schönauer Wald südlich des Ratschenhofes. Relikte historischer Waldnutzungsformen scheinen sich nicht erhalten zu haben.

Quellen:

Kronsteiner 2018, Stiftsarchiv Zwettl 2018

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	67	Form:	Fläche	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich u. a.
Elementtyp:	Historische Blockflur			Katastral- gemeinde:	diverse
Element:	Blockflur			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	vermutlich im Zuge der Anlage der Grangien des Stifts			Naturraum:	02 und 03 Südwestliches und südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

Flurparzellierung mit unregelmäßigen Blockparzellen

Kulturhistorische Analyse:

Bei der Analyse der Flurformen im Umfeld von Stift Zwettl fällt auf, dass im Umfeld der Grangien blockförmige Parzellierungen anzutreffen sind, während im übrigen Raum streifen-förmige Parzellenmuster eindeutig vorherrschen. Auf diese Weise scheint sich die ehemals unterschiedliche Stellung der ursprünglich in Eigenwirtschaft betriebenen Höfe des Klosters auf der einen Seite und der bäuerlichen Siedlungen auf der anderen Seite in der Landschaft abzubilden. Es muss offen bleiben, ob die abweichenden Flurmuster auch unterschiedlichen Zeitschichten zugeordnet werden könnten. Ebenso kann nur spekuliert werden, ob die Parzellierungen als primäre Erscheinungen anzusehen sind oder erst im Zuge späterer Veränderungen entstanden sind.

Quellen:

eigene Untersuchungen

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	68	Form:	Fläche	Gemeinde:	Zwettl-Niederösterreich u. a.
Elementtyp:	Historische Gewannflur			Katastralgemeinde:	diverse
Element:	Streifenflur			Bezirk:	Zwettl
Entstehung:	im Zuge des hochmittelalterlichen Landesausbaus			Naturraum:	02 und 03 Südwestliches und südöstliches Waldviertel
Nutzung	rezent			Schutzstatus:	



Beschreibung:

mehrteilige Streifenfluren und kleinteilige Gewannfluren

Kulturhistorische Analyse:

Die Flurformen stehen in unmittelbarem formalen Zusammenhang mit den im Zuge des hochmittelalterlichen Landesausbaus angelegten Angerdörfern des Raums. Die Fluren haben sich in weiten Teilen eine bemerkenswerte Kleinteiligkeit bewahrt.

Quellen:

Kräftner (1990, XXVIII), Born 1977

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	69	Form:	Punkt	Gemeinde:	Windigsteig
Elementtyp:	Kirche abgegangen	Katastralgemeinde:		Meires	
Element:	Wallfahrtskirche Rafingsberg	Bezirk:		Waidhofen an der Thaya	
Entstehung:	1455 Marienkapelle	Naturraum:		01 Nördliches Waldviertel	
Nutzung	fossil/rezent	Schutzstatus:			



Beschreibung:

Gotische Chorrueine der ehemaligen Wallfahrtskirche 7 Schmerzen Mariens, restliches Gelände durch Kleinhäuser verbaut. 1989 wurde in der Nähe eine Wallfahrtskapelle neu erbaut, daneben steht ein Bildstock von 1676.

Kulturhistorische Analyse:

Die Kirche wurde 1494 als Filialkirche Unsere Frau dem Stift Zwettl zugehörig und wurde bis 1500 von Abt Wolfgang II von Zwettl mit sieben Altären ausgestattet. Im 17. und 18. Jahrhundert kommen jährlich 35.000 Wallfahrer nach Maria Rafings. Die großen Wallfahrtstage von Maria Rafings waren die drei Freitage nach Ostern und die drei Sonntage nach Michael. Durch Kaiser Joseph II. wird die Wallfahrt nach Rafings 1786 aufgehoben, die Kirche wird 1792 entweiht und abgerissen. Das Gnadenbild hängt heute in der Pfarrkirche Windigsteig, eine Kopie davon in der kleinen, 1989 ein wenig abseits der Ruine neu erbauten Wallfahrtskapelle. Seit 2003 werden alljährlich am zweiten Juniwochenende wieder Wallfahrten zur Kapelle veranstaltet.

Quellen:

Dehio 1990, Berger 2018, Informationstafel der Marktgemeinde Windigsteig an der Wallfahrtskapelle

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	70	Form:	Punkt	Gemeinde:	Pulkau
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)			Katastral- gemeinde:	Rafing
Element:	Rafing			Bezirk:	Hollabrunn
Entstehung:	ab 1171			Naturraum:	07 Nordwestliches Weinviertel
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	LSG Oberes Pulkautal, Denkmal GdStNr. 165; 163; 162; 158; 139; 138; 137 Bescheid



Beschreibung:

Am nördlichen Ortsrand besteht der ehemalige Zwettlerhof, Haus Nr. 49, im Osten mit einer profanierten, gotischen Johannes-Kapelle mit polygonalem Schluss und gotischen Maßwerksfenstern, weitgehend umgebaut.

Kulturhistorische Analyse:

Nach Schenkungen ab dem 12. Jahrhundert errichtete das Stift hier - in ca. 60 km Entfernung - einen Wirtschaftshof, der nach dem Urbar von 1457 unter anderem auch 18 Weingärten umfasste. Die Grangie in Pulkau gehörte damit zu einem der Wirtschaftshöfe, die vor allem für den Weinbau des Stifts Zwettl von Bedeutung waren. 1789 wurde der Wirtschaftshof aufgelassen. Zwischenzeitlich wurden die Gebäude als Künstleratelier genutzt, befinden sich heute im Besitz des Landes Niederösterreich und sind nur auf Anfrage zugänglich. Der Westtrakt ist renoviert und wird als Wohngebäude genutzt.

Quellen:

Schneider 2002, Dehio 1990

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	71	Form:	Punkt	Gemeinde:	Eggenburg
Elementtyp:	Stadthof	Katastral- gemeinde:		Eggenburg	
Element:	Stadthof Eggenburg	Bezirk:		Horn	
Entstehung:	1175 bis Anfang 15. Jh	Naturraum:		04 Eggenburger Becken	
Nutzung	fossil	Schutzstatus:		Denkmal GdStNr. 97 § 2a	



Beschreibung:

Ehemaliger Stadthof des Stift Zwettl, heute Hausnr. 4 in der Eggenstraße bzw. Hausnr. 3 in der Rathausstraße.

Kulturhistorische Analyse:

Der sogenannte "Münichhof" lag 1291 außerhalb der Stadtmauern und beherbergte später das Alte Rathaus und das Bezirksgericht. Der Gebäudekomplex reicht von der Eggenstraße bis zur Rathausstraße und lag mit seiner Südseite an dem ehemaligen Hauptverkehrsweg der Stadt. Der ehemalige „Minichhof“ des Stiftes Zwettl ging um Mitte des 13. Jahrhunderts an Stift Klosterneuburg, in der Folge an den Johanniterorden, danach an die Stifte Herzogenburg und Geras und 1534 an die Stadt, die ihn bis Anfang des 19. Jahrhunderts als Rathaus nutzte. Im Kern ist das heutige Gebäude aus dem 16./17. Jahrhundert und wurde 1883 umgebaut. Einzelne Bauteile reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück.

Quellen:

Schneider 2002, Österreichischer Städteatlas 2018, Dehio 1990, Bundesdenkmalamt Österreich

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	72	Form:	Punkt	Gemeinde:	Hadersdorf-Kammern
Elementtyp:	Wirtschaftshof (Grangie)			Katastral- gemeinde:	Kammern
Element:	Stiftshof Kammern (Zwettlerhof, Werdhof)			Bezirk:	Krems (Land)
Entstehung:	Mitte des 12. Jahrhunderts			Naturraum:	05 Kremser Weinland
Nutzung	fossil			Schutzstatus:	Denkmal Gdst.Nr. .44 Bescheid



Beschreibung:

Der ehemalige Zwettler Freihof liegt am Mühlkamp 3 in Kammern-Hadersdorf.

Kulturhistorische Analyse:

Um die Mitte des 12. Jh. schenkte Heinrich von Böbing dem Stift einen Hof samt 28 Häusern, 2 Lehen, 12 Hofstätten und einem Garten. Eine weitere Schenkung von Albero von Kuenring in Kammern ("zwei Eigen in Chambar") wird 1171 urkundlich erwähnt. Es wurde neben Wein- und Obstbau auch Schafzucht betrieben. Der heutige zweigeschoßige Bau unter einem Satteldach wurde um die Mitte des 17. Jahrhunderts errichtet. Die vier nördlichen Gebäudeachsen wurden im 20. Jahrhundert verändert. Die ehemalige Kapellenruine (Magdalenenkapelle) aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde 1784 durch Brand zerstört und 1985 unter Verwendung des aufgehenden Mauerwerks durch Umbau in ein Wohnhaus vollständig integriert. Die ehemalige Umfriedungsmauer ist teilweise erhalten.

Quellen:

Schneider 2002, Bundesdenkmalamt Österreich, Dehio 1990, Zwettl, Stiftsarchiv Urkunden (1055-1742) 1171 VII - XII, in: monasterium.net, Pich 1947, Foto: Creative commons.

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	73	Form:	Punkt	Gemeinde:	Langenlois
Elementtyp:	Mühlbach, -graben	Katastral- gemeinde:		Haindorf	
Element:	Mühlkanal/Mühlkamp Kammern	Bezirk:		Krems (Land)	
Entstehung:	wohl spätestes 1376	Naturraum:		05 Kremser Weinland	
Nutzung	fossil	Schutzstatus:			



Beschreibung:

Vom Kamp wird der Mühlkanal ausgeleitet, an dem unter anderem die Wermühle in Kammern liegt.

Kulturhistorische Analyse:

Da die Wermühle in Kammern bereits 1376 genannt wird, kann davon ausgegangen werden, dass auch der dazugehörige Mühlkanal aus dieser Zeit stammt. Er besteht noch heute, wenn auch die Mühlen nicht mehr in Betrieb sind. Es ist unklar, ob der Mühlbach künstlich angelegt wurde oder ob für seine Anlage ein vorhandenes natürliches Gewässer genutzt wurde.

Quellen:

Pich 1947

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	74	Form:	Punkt	Gemeinde:	Hadersdorf-Kammern
Elementtyp:	Mühle, aufgegeben	Katastral- gemeinde:	Kammern		
Element:	Mühle Kammern (Wermühle, Reinprechtsmühle)	Bezirk:	Krems (Land)		
Entstehung:	1376	Naturraum:	05 Kremser Weinland		
Nutzung	fossil	Schutzstatus:	FFH-Gebiet Kamp- und Kremstal, Denkmal Gdst. Nr. 37/1; .45/1; .45/2 Bescheid		



Beschreibung:

Die heute Reinprechtsmühle genannte Anlage liegt in der Nähe des ehemaligen Zwettlerhofes am Mühlkamp. Ob es sich hierbei um die ehemalige Klostermühle handelt, ist nicht abschließend geklärt.

Kulturhistorische Analyse:

Die ehemalige Mühle des Stifts wird 1376 genannt. Dienstbar war sie an das Stift Zwettl. 1512 wurde sie von Abt Erasmus gekauft und verpachtet. In der Folgezeit wurde sie mehrmals vom Stift verkauft und wieder gekauft. Zuletzt wurde 1714 von Abt Melchior beurkundet, dass er dem Müllermeister die Hof- und Freimühle zu Kammern verkauft habe.

Quellen:

Schneider 2002, Pich 1947

Kulturlandschaftsinventarisierung Klosterlandschaft Stift Zwettl / Niederösterreich

im Auftrag des
Landkreis Bamberg

Signatur	75	Form:	Punkt	Gemeinde:	Langenlois
Elementtyp:	Schlossanlage	Katastral- gemeinde:		Gobelsburg	
Element:	Weingut Schloss Gobelsburg	Bezirk:		Krems (Land)	
Entstehung:	16. Jh., seit 1746 Stiftseigentum	Naturraum:		05 Kremser Weinland	
Nutzung	rezent	Schutzstatus:		Denkmal GrstNr..26/1, .26/2, 47, 50, 158 § 2a	



Beschreibung:

Weingut des Stift Zwettl, barocke Vierflügelanlage mit Renaissancekern

Kulturhistorische Analyse:

An der Stelle einer Burg entstand im 16. Jh. ein Schloss, das ursprünglich zusammen mit der Kirche eine Wehranlage bildete. 1725 wurde es völlig umgebaut, seit 1746 befindet es sich im Eigentum des Stiftes Zwettl. Das übergiebelte Portal zeigt das Zwettler Stiftswappen. Das Innere beherbergt im südwestlichen Eckraum eine Kapelle mit einem Altarbild (hl. Bernhard) aus der Mitte des 18. Jh. von Martin Johann Schmidt. Schloss Gobelsburg ist heute das einzige Weingut des Stiftes, die Anbaufläche beträgt ca. 40 ha. Die Weingärten liegen am Zöbinger Heiligenstein und am Gaisberg auf kargen und steinigen Terrassen und rund um Gobelsburg auf lössig-sandigen Böden.

Quellen:

Dehio 1990, homepage des Weinguts Gobelsburg www.gobelsburg.at